

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 277.

Donnerstag, den 3. October.

1844.

Ehenswürdigkeiten der Leipziger Michaelismesse.

Englisch Acrobatic-Theater aus London.

Seit Croest und Akerbourn durch die ungewöhnliche Gelenkigkeit ihrer Glieder Alles in Staunen setzten, ist wohl kaum eine Messe vergangen, in welcher nicht ähnliche Künste, bald besser, bald schlechter, producirt wurden, und das Publicum hat sich daher so satt daran gesehen, daß es in der That gewagt ist, wenn Künstler mit solchen Leistungen noch Beifall erringen wollen, um so mehr, da die unmätürlichen Gliederverrenkungen das Publicum gewöhnlich mehr verstimmen, als aufheitern. Dies mochten wohl auch Whittopne u. Maurices, welche sich auf genanntem Theater produciren, gefühlt haben, und darum wohl wählten sie für sich die Maske der englischen Clowns, und führten in derselben alle, auch die schwierigsten Gliederverdreungen und Gruppierungen unter den drohligsten Späßen aus, so daß es ihnen wirklich gelang, das Publicum nicht nur immer in der heitersten Stimmung zu erhalten, sondern auch zu lautem Applaus hinzureißen. Die Künste mit der magischen Stange, oder den „Antipodien, Stangentanz,“ haben wir hier schon von zwei Künstlern gesehen, gewiß aber nicht besser, und man fühlt sich immer von neuem überrascht, wenn man diese mit den Füßen ausgeführten Jongleurkünste wieder sieht. Maurices Matrosentanz war recht charakteristisch und für uns noch neu. Den Schnelllauf auf dem F-ße haben wir hier zwar auch schon einmal gesehen, er ist jedoch so schwierig auszuführen, daß man ihn von Neuem bewundern muß; denn welcher Kraftaufwand und welche Balance gehört dazu, auf einem liegenden großen F-ße nicht nur zu stehen, sondern es zugleich auch mit den Füßen fortzurollen, selbst über Hindernisse hinweg, ja, auf einer sehr schiefen Ebene auf und ab, und endlich sogar drei Stufen herunter, und dies Kunststück führten zuletzt sogar beide zugleich auf ein und demselben Fasse stehend aus. Im letzte Acte erschienen die Künstler in elegantem Costüm, und nun erst hatte man Gelegenheit, ihren schönen Körperbau, zugleich aber auch die außerordentlichsten Proben von Kraft, Gewandtheit und Sicherheit im Halten des Gleichgewichtes, bei der edelsten Körperhaltung zu bewundern. Sie führten die kühnsten Stellungen, die verwickeltesten Gruppen mit Schnelligkeit und seltenem Tacte aus, und manche ihrer Attitüden verdienten dem bildenden Künstler zum Muster zu dienen. Ein kleiner Knabe von etwa 6 Jahren, ein gar lieber Junge, füllte einen Zwischenact mit

seinen gymnastischen Uebungen aus, erweckte aber mehr Mitleid, als Heiterkeit. Mag es Leute geben, welche Vergnügen an solchen Kinderquälereien finden; mich berühren sie stets schmerzlich, und jedesmal wird der Wunsch in mir lebhaft, daß doch bald auch ein Vereine gegen Menschenquälerei ins Leben treten möge.

Kunstproduction im Gehen auf dem Wasser.

Die Herren Kjellberg und Balchen gaben am letzten Sonntage eine dritte Production im Gehen auf dem Wasser. Ihre neue und glückliche Erfindung hat hier in Leipzig so großen Beifall gefunden, daß Fremden, welche vielleicht die Leipziger Zeitschriften, in welchen dieselbe mit großer Anerkennung erwähnt wurde, nicht gelesen haben, gewiß ein Dienst geleistet wird, wenn wir sie auf die nächste Production, welche künftigen Sonntag stattfinden wird, aufmerksam machen.

N.

Gemeinnütziges.

Im Iphoer Wochenblatte giebt Hr. Rhindorff aus Nendeburg folgendes Mittel an, um „Gaserleuchtung aus Kaffeesatz“ zu bereiten. Man trocknet den Kaffeesatz auf leinenen Horden an der Luft oder auch bei Ofenwärme, bringt ihn alsdann in eine gußeiserne Retorte, und macht diese glühend, indem man sie auf einen über dem Feuer stehenden Dreifuß, oder auch in einen gewöhnlichen Stubenofen setzt, den man im Winter doch heizt. Vermittelt eines Rohrs von weißem Blech leitet man den sich entwickelnden Gasstrom in eine kleine Tonne, welche mit Wasser gefüllt ist, und worin schwefelsaures Blei suspendirt wurde (dieses ist bei den Schdnfärbem oder Kaltandruckern zu haben). Von hier aus leitet man den Gasstrom ebenfalls durch ein mit Kaltmilch gefülltes Gefäß in den Gasometer, und so weiter durch die Leitungsröhren. Da nun die Einrichtung nicht kostbar und das Material in jedem Hause zu haben ist, kann ein Jeder, den es interessiert, leicht Versuche damit anstellen. Das rückständige Del zu untersuchen, überlasse ich den Herren Chemikern; vielleicht bemüht sich der Gesundheitsfreund, und theilt uns etwas Näheres mit.

Das Verhältniß des Kaffeesatzes zum Gas ist ungefähr folgendes: 1 Pfd. getrockneten Kaffeesatzes liefert 3240 Cubitzoll reines, brennbares Gas; außer diesem erhält man die rückständige Kohle, welche 10 Loth wiegt, so wie das Del und das abgesetzte Ammoniak.

Wenn man den Rückstand zu Gelde machen kann, wird die Gaserleuchtung umsonst zu haben sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.